

Politisch eingeschenkt

Bockbierfest Bei der Kaufbeurer CSU wird deftig derbleckt

Kaufbeuren Mit rund 100 Gästen war das Bockbierfest der CSU Kaufbeuren gut besucht. Das Publikum erwarteten im Kolpingsaal rund zwei Stunden Unterhaltung und eine typisch bayerische Brotzeit mit Weißwurst und Brezen. Das Bickenrieder Duo spielte – unterstützt von Schlagzeuger „Rob“ Heinle – zünftig auf.

„O'zapft is!“ verkün-

dete Oberbürgermeister Stefan Bosse nach einigen allzu kraftvollen Schlägen und einer unfreiwilligen Bierdusche. Glücklicherweise war Braumeister Bernd Trick zur Stelle und half rasch, ehe zu viel des guten Starkbiers verloren ging. „Charaktervoll und würzig“ – ganz wie die CSU selbst – so sei auch der Buronator der Aktienbrauerei, der beim Bockbierfest ausgeschrieben wurde, sagte Ortsvorsitzender und Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke.

Die Ostallgäuer Landtagsabgeordnete Angelika Schorer freute sich, dass die Kaufbeurer CSU mit dem Bockbierfest bayerisches Brauchtum lebendig halte.

Mit dem Dilemma des bevorstehenden Brexits und seinen wirt-

schaftlichen Folgen für die Region sprach sie auch ein ernstes Thema an. Dass die Auswirkungen des Brexits bis nach Kaufbeuren reichten, betonte Bosse mit Blick auf die Aktienbrauerei, deren Anteilseigner aus Großbritannien kommen.

Die Lacher auf seiner Seite hatte „Hausl“ Jürgen Richter. Mit kritischem Auge ging er durch sein Kaufbeuren und entdeckte so manches, wogegen es sich trefflich granteln ließ: Vom neuesten Stauverursacher, der Lidl-Ampel an der Mindelheimer Straße, bis hin zum „Bahnhof des Grauens“, von der „Einzelhandelsvernichtungsmaschine Forettle“, dem „Erlebnis Leerstand“ in der Innenstadt, bis zur Spittelmühlkreuzung, die mit ihrem Großbildschirm selbst dem

New Yorker Broadway zur Ehre gereichen würde.

Der „Affaberg“, der nach dem Willen der Stadträte mit Schrägaufzug und Hängebrücke zum neuen Zentrum Kaufbeurens umgestaltet werden solle, also „zu den Hollywood, oder besser Buron Hills des Allgäus“, wurde von ihm ebenso aufs Korn genommen wie die Möglichkeit, den Berlinern mit „Deutschlands schönstem Flughafen, dem Fliegerhorst Kaufbeuren“ einen fertigen Flugplatz anbieten zu können. Wobei aber auch die Einrichtung eines fraktionsübergreifenden Vergnügungsparks der Bayerischen Regierung auf dem Gelände des Fliegerhorstes in seinen Augen eine gute Alternative darstellen könnte. (az)



Foto: Ralf Lienert